

In der Jahrgangsstufe 9 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- erweitertes Grundvokabular beherrschen; systematischer Aufbau eines lektürebegleitenden Wortschatzes; Wortschatzarbeit nach wortkundlichen Prinzipien
- Formen- und Satzlehre; weitere grammatische Strukturen; eine Grammatik zielgerichtet verwenden
- lateinische Originaltexte ins Deutsche übersetzen
- literarische Texte formal und inhaltlich erschließen; wichtige stilistische und metrische Erscheinungen; literarische Gattungen (*commentarius*, Biographie, ggf. Epigramm, Lehrgedicht bzw. Elegie)
- die Wirkung bedeutender historischer Persönlichkeiten exemplarisch aufzeigen; politische und soziale Verhältnisse in der Republik bzw. der Kaiserzeit; das Verhältnis Roms zu den Provinzen
- Formen der Rezeption literarischer Werke und Stoffe; die Bedeutung der Antike für Europa an (Text-)Beispielen aufzeigen; Fortleben lateinischer Wörter in modernen Fremdsprachen
- verschiedene Verfahren der Informationsbeschaffung zu antiken Themen; Techniken der Ergebnispräsentation

Aufgabenbeispiele

T 1: Martial (5, 43)

Thais habet nigros, niveos Laecania dentes.
Quae ratio est? Emptos haec habet, illa suos.

T 2: Martial (8, 27)

Munera qui tibi dat locupleti, Gaure, senique,
si sapis et sentis, hoc tibi ait: „Morere!“

T 3: Martial (9, 10)

Nubere vis Prisco: non miror, Paula: sapisti.
Ducere te non vult Priscus: et ille sapit.

1. Übersetze die drei Gedichte!
2. Arbeite anhand von Beobachtungen zu Inhalt und Form heraus, warum die Texte T 1 bis T 3 zur Gattung ‚Epigramm‘ gehören!
3. Erkläre den spöttischen Witz von T 1, indem Du in diesem Gedicht die Verwendung und Funktion sprachlich-stilistischer Mittel untersuchst!
4. Erläutere, wieso viele Epigrammthemen des Martial als zeitlos aktuell gelten können!
5. Begründe, warum Martial Epigramme gemäß der Auffassung „*parcere personis, dicere de vitiis*“ schrieb! Bedenke dabei auch die politischen Rahmenbedingungen in seiner Zeit!
6. Erörtere ausgehend von Deinen Überlegungen zu Aufgabe 5, wie weit Deiner Meinung nach menschliche Schwächen dem Spott, wie z. B. im Epigramm, preisgegeben werden dürfen!

T 4: Catull, *carmen* 85

Odi et amo. Quare id faciam, fortasse requiris.
Nescio, sed fieri sentio et excrucior.

1. Übersetze das Gedicht!

2. Benenne das Versmaß von T 4! Analysiere das Gedicht metrisch, indem du Längen und Kürzen kennzeichnest! Weise nach, dass man T 4 nicht korrekt metrisch analysieren und vortragen kann, wenn man nicht weiß, an welchen Stellen Elisionen zu beachten sind!
3. Erschließe aus der im Gedicht beschriebenen Gefühlslage, in welcher Situation sich das lyrische Ich befinden könnte!
4. Vergleiche in inhaltlicher Hinsicht die Martialgedichte (T 1-3) einerseits mit dem Catull-Gedicht (T 4) andererseits! Achte dabei auch darauf, über welche Personen und Themen Aussagen formuliert werden!

T 5: Ovid, *Ars amatoria* 1, 35-38

Principio, quod amare velis, reperire labora,
 qui nova nunc primum miles in arma venis.
 Proximus huic labor est placitam exorare puellam.
 Tertius, ut longo tempore duret amor.

1. Übersetze den Text!
2. Ordne die Worte so an, wie es der Wortstellung in Prosa entspräche! Stelle dann Besonderheiten der Dichtersprache sowie die verwendeten Stilmittel zusammen! Arbeite heraus, wie die Stilmittel die Aussage der Verse betonen!
3. Weise anhand inhaltlicher und formaler Beobachtungen nach, dass der Textausschnitt aus Ovids *Ars amatoria* stammt! Untersuche dabei auch, welche Elemente in T 5 für ein Lehrgedicht typisch sind!
4. Nimm dazu Stellung, inwieweit das Thema der *Ars amatoria* zu einem Lehrgedicht passt!

Kommentar zu den Aufgabenbeispielen

Die vorausgehenden Aufgaben können nicht nur als grundwissensorientierte Prüfungsaufgaben am Ende der Lektüreeinheit L_{1/2} 9.1.2 „Liebe, Laster, Leidenschaft“ in Jahrgangsstufe 9 dienen, sondern sollen durchaus auch als Erarbeitungsaufgaben verstanden und eingesetzt werden, durch die bestimmte Lernprozesse zum Ausbau unterschiedlicher Kompetenzen weitergeführt oder gar erst angestoßen werden.

Übersetzen ist ein komplexer Prozess, bei dem Kompetenzen, die in den vorausgehenden Jahrgangsstufen erworben wurden, nicht nur vorausgesetzt, sondern bei jedem konkreten Übersetzungsvorgang weiter ausgebaut und vertieft werden. Da die Übersetzungsfähigkeit also ihrem Wesen nach nicht statisch, sondern prozedural angelegt ist, wird hier zum stetigen Ausbau dieser Kompetenz jeweils eine Übersetzung der kurzen Originaltexte eingefordert.

Da Kompetenzen stets Wissen voraussetzen, müssen bei der Bearbeitung aller Aufgaben bisher erworbene Sachkompetenzen eingebracht werden, die ihrerseits eben durch die Lösung der Aufgaben vertieft werden.

Zur Schulung der Methodenkompetenz können z. B. die Aufgaben 2 und 4 zu T 4 sowie Aufgabe 2 zu T 5 eingesetzt werden. Hier müssen nämlich die Schülerinnen und Schüler bei einer metrischen Analyse, einem inhaltlichen Vergleich und bei der Funktionalisierung von Stilmitteln, deren Wirkung z. T. auf poetischen Besonderheiten der Wortstellung basiert, methodisch kontrolliert und reflektiert vorgehen, um zu einer umfassenden und damit befriedigenden Lösung der Aufgaben gelangen zu können.

Die Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz steht in unterschiedlicher Gewichtung z. B. bei den Aufgaben 5 und 6 zu T 1 bis T 3, bei Aufgabe 3 zu T 4 oder Aufgabe 4 zu T 5 im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler sollen bei Martial die politischen sowie sozialen Bedingungen literarischer Produktion überdenken und aus ihrer eigenen Sicht Möglichkeiten, Grenzen sowie Verantwortung epigrammatischen Spotts einschätzen, sie können bei Catull aus der Perspektive des lyrischen Ichs den intensiven Ausdruck leidenschaftlicher Empfindungen miterleben und sollen bei Ovid zum ironischen Spiel mit dem subjektiv ansprechenden Thema der Liebe und der didaktischen Literaturform des scheinbar objektiven Lehrgedichts persönlich Stellung nehmen. Dadurch können sie ihre

kommunikativen Fähigkeiten im Umgang mit anderen Menschen und mit Themen, die Sensibilität erfordern, erweitern und werden im Rahmen dieses Prozesses durch Wertungen und Stellungnahmen zugleich zu einer differenzierteren Selbstbeobachtung angeregt.

Als wichtige Merkmale kompetenzorientierter Aufgaben gelten ein komplexer Aufbau sowie die Anwendung und intelligente Vernetzung von Wissen anstelle bloßer Wissensreproduktion: So müssen die Schülerinnen und Schüler z. B. bei der Lösung von Aufgabe 3 zu T 1 sprachlich-stilistische Mittel nicht nur theoretisch kennen, sondern sie im vorliegenden Text identifizieren und ihre spezifische Funktion an der konkreten Stelle herausarbeiten, um auf der pragmatischen Sprachebene den gattungstypischen spöttischen Witz des Epigramms erklären zu können. Auch bei der Bearbeitung der Aufgaben 2 und 4 zu T 1 bis T 3 oder der Aufgabe 3 zu T 5 müssen sie nicht nur über Grundwissen bezüglich der Gattungen ‚Epigramm‘ und ‚Lehrgedicht‘ sowie typischer Themen bei Martial verfügen, sondern verschiedene Elemente ihres Grundwissens auswählen und miteinander verknüpfen, um im Rahmen weiter gefasster Aufgaben die Gattungszugehörigkeit oder Aktualität der Texte erfassen und nachweisen zu können.

10	Latein (1. und 2. Fremdsprache)	3
----	---------------------------------	---

In der Jahrgangsstufe 10 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- gefestigtes Grundvokabular beherrschen; systematischer Aufbau eines lektürebegleitenden Wortschatzes; Wortschatzarbeit nach wortkundlichen Prinzipien
- Wörterbuch und Grammatik selbständig verwenden
- Formen- und Satzlehre; weitere grammatische Strukturen
- die Struktur komplexer lateinischer Sätze und längerer Satzperioden analysieren; anspruchsvollere lateinische Texte angemessen übersetzen
- literarische Texte sprachlich und inhaltlich interpretieren; Bewusstsein für die Wirksamkeit und Gefahren der Beeinflussung durch sprachliche Mittel; weitere literarische Gattungen (Epos, Rede, Brief); weitere metrische Erscheinungen; Rezeption literarischer Stoffe und Motive bis in die Gegenwart
- politische und gesellschaftliche Konflikte in der ausgehenden Republik; Möglichkeiten und Grenzen politischen Wirkens am Beispiel Ciceros; wichtige Merkmale der antiken Rhetorik; ggf. **Einblick in die römische Briefliteratur**
- einige wichtige Mythen und mythologische Gestalten; Beispiele für menschliches Schicksal in den *Metamorphosen* Ovids
- zentrale philosophische Richtungen der Antike; Leben und Wirken einiger bedeutender antiker Philosophen; einige zentrale Wertvorstellungen der Römer
- Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit politischen und ethischen Fragestellungen
- (fachbezogene) Medien zur Erreichung von Arbeitszielen adäquat verwenden